

De Seelenbreker

(Der Seelenbrecher)

Psychothriller

von

Sebastian Fitzek

Für die Bühne bearbeitet

von

Marc Gruppe

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Vertriebsstelle und Verlag
Buchweizenkoppel 19, 22844 Norderstedt**

Inhalt:

Drei Frauen – alle jung, schön und lebenslustig – verschwinden spurlos. Nur eine Woche in den Fängen des Psychopathen, den die Presse den "Seelenbrecher" nennt, genügt: Als man die Frauen wieder aufgreift, sind sie verwaist, psychisch gebrochen – wie lebendig in ihrem eigenen Körper begraben. Kurz vor Weihnachten wird der Seelenbrecher wieder aktiv, ausgerechnet in einer psychiatrischen Luxusklinik. Ärzte und Patienten müssen entsetzt feststellen, dass man den Täter unerkannt eingeliefert hat, kurz bevor die Klinik durch einen Schneesturm völlig von der Außenwelt abgeschnitten wurde. Verzweifelt versuchen die Eingeschlossenen einander zu schützen – doch in der Nacht des Grauens, die nun folgt, zeigt der Seelenbrecher, dass es kein Entkommen gibt ...

Personen:

Caspar, Patient mit retrograder Amnesie
Tom Schadeck, Rettungssanitäter
Prof. Dr. Samuel Raßfeld, Chefarzt
Dr. Sophia Dorn, Psychiaterin
Yasmin Schiller, Krankenschwester
Dirk Bachmann, Hausmeister
Greta Kaminsky, Patientin (79)
Dr. Jonathan Bruck (47)

Ton-Einspielungen:

Nachrichtensprecher

Mädchen, etwa 10 Jahre alt

Die Einspielung des Nachrichtensprechers kann auch von dem Darsteller des Dr. Jonathan Bruck mit übernommen werden, der ja im Stück selber keinen Text hat, seine Stimme vom Publikum daher nicht wiedererkannt werden wird.

Bühnenbild:

In der Bibliothek, dem Gemeinschaftsbereich der Teufelsberg-Klinik, am 23.12., einem Jahr mit sehr weißer Weihnacht.

Die so genannte Bibliothek ist ein hoher Raum in einer Gründerzeit-Villa. Sie hat den Charme eines englischen Herren-Clubs. Hohe Bücherregale ringsum mit Leitern, ein prachtvoller offener Kamin rechts, links ein Doppel-Flügel-Fenster mit Eisblumen von außen an den Scheiben. In der Mitte eine große und schwere Eichenholztür, durch die man auf den Gang hinaussieht, der durch seine helle, sterile Krankenhaus-Ästhetik mit kaltem Neon-Licht einen großen Kontrast zur leicht muffigen Gemütlichkeit der Bibliothek darstellt. Links neben der Tür befindet sich ein doppelt verglaster „Durchguck“ – ein größeres Innen-Fenster – auf den Flur hinaus, der nicht so recht zum Raum passen will. An einer Wand hängt ein Lautsprecher. Zur Einrichtung der Bibliothek gehören ein großer Tisch mit Hussen-Stühlen, sowie zwei Ohrensessel vor dem Kamin. Vorne links steht ein Fernseher auf einem fahrbaren TV-Rack Marke Eiche rustikal.

Zu Beginn ist die Tür auf den Gang hinaus – der einzige Aus- und Eingang in die Bibliothek, abgesehen vom Fenster – geschlossen.

ERSTES BILD

Früher Abend. Draußen ist es bereits dunkel. Das Dröhnen des Schneesturms ist zu hören.

Caspar repariert gerade den Fernseher. Greta Kaminsky, eine rüstige 79-jährige Bankierswitwe, sieht ihm dabei interessiert zu.

GRETA: Stellt Se sik dat eenfach mal vör: Vadder un Söhn fohrt nachts dör een düstern Woold. De Vadder hett miteens keen Gewalt mehr över den Wagen. Se prallt gegen een Boom un de Vadder is up de Steed doot. De Jung överleevt swoor verletzt. He warrt in een Krankenhaus bröcht, wo se em foorts in de Unfallchirurgie bringt. As de Dokter, de em behanneln schull, den Patienten süht, verklaamt he un seggt: „Düssen Jung kann ik nich opereren. Dat is mien Söhn!“ – Wo kann dat denn angahn, wenn de Jung nich twee Vadders hett?

CASPAR: *(geht weiterhin konzentriert zu Werke)* Ik heff afsluuts keen Ahnung, Greta.

GRETA: Och, kaamt Se! So wat to raden, dat dröff för een Mann mit Ehr Intelligenz doch nu wüchlich nich to swoor ween.

CASPAR: Dat kann goot angahn, man ik denk mi, Radels sünd eenfach nich mien Ding.

GRETA: *(geht zu einem der Sessel und setzt sich)* Woher wüllt Se dat weten? Villicht sünd Se bit nu in Ehr Leven sogar dor up ut ween, Radels to knacken! Upletzt köönt Se sik doch up nix mehr besinnen.

CASPAR: Dat is nich richtig! Ik weet jümmers noch, woans dat geht, een Slips to binnen, een Book to lesen un Fohrrad to fohren. Blots wat ik beleevt heff, dor kann ik mi nich up besinnen. För de Fachlüüd is dat „retrograde Amnesie“. Gedächtnisverlust. Ik kann mi nich up mien Naam besinnen un ok nich dor up, wat ik fröher maakt heff. Ik weet nich mal, woans ik vör teihn Daag in düsse Privat-Klink kamen bün.

GRETA: Wenn de Huusmester Se nich tofällig up de Privatstraat hierher funnen harr, weern Se seker bi de Küll froren.

CASPAR: Dat mag woll. – Of dat aver een groden Ünnerscheid maakt harr?

GRETA: Se dröoft sik nich so quälen, Caspar!... Dat Besinnen up fröher is as een smucke Fro. Wenn Se ehr achterher loopt, warrt se so maken, as kriggt se dor nix van mit. Wenn Se sik aver mit wat anners beschäftigt, kümmt Se heel alleen trüch. Se warrt sehn. *(neckisch)* Van dat Besinnen up fröher warrt Se Towennung spören – jüst so as van de smucke Therapeutin, de sik so leeftallig üm se kümmert.

CASPAR: Fro Dr. Dorn?

GRETA: Kümmt een annere in Fraag? So veel Dokters gifft dat hier jo nich. Dat is doch een Umstand, de nich to verachten is. Dorto de idyllische Laag van de Düvelsbarg-Klinik.

CASPAR: Se weern woll al faken hier?

GRETA: Jo, vele, vele Male sogar.

CASPAR: Dat överrascht mi. Se maakt gor nich den Indruck, as weern Se ...

GRETA: As weer ik brägenklöttrig? (*lacht auf*) Oh, velen Dank – wo nett, dat Se so denkt.

CASPAR: Man so heff ik dat nich meent. Bidde entschulligt Se.

GRETA: Is al goot. – Ik kaam, siet mien Mann vör söven Johr miteens sturven is, jümmers över Wiehnachten hier her. Hier bün ik nich alleen ... un dor is jümmers een, de sik kümmert, wenn de Fierdagsdepressionen mi överkaamt.

CASPAR: Verstah. – So as dat utsüht, warrt wi beiden düt Johr över de Festdaag hier de eenzigen Patienten ween.

GRETA: Dat stöört mi nich. Hier hebbt wi dat komodig un warm. Wenn Se dat nu noch henkriegt, den Flimmerkasten in'ne Gang to bringen, warrt us seker nich langwielig warnn.

CASPAR: Ik will sehn, wat ik doon kann.

GRETA: (*innig*) Ik mag Se, Caspar ... oder wo jümmers Se ok heten möögt. Se hebbt veel van mien Mann, as he in Ehr Öller weer. He harr de Hoor jüst so schön as Se ... keen Wunner, dat Fro Dr. Dorn een Oog up Se hett.

CASPAR: (*leicht enerviert*) Greta ...

GRETA: Doot Se doch nich so! Se hebbt doch ok Gefallen an Ehr! Geevt Se dat man to. ... Een fein't Poor würrn Se afgeven.

CASPAR: Se is mien Doktersche un ik bün ehr Patient.

GRETA: Och, nu weest Se doch nich so langwielig!

CASPAR: Aver dat kunn doch goot angahn, dat ik dor buten al Fro un Kinner heff.

(*Der Fernseher gibt ein Lebenszeichen von sich.*)

NACHRICHTENSPRECHER: (*Ton-Einspielung aus dem Fernseher*) Siet vundaag giff dat gräsige Nee'igkeiten över den Seelenbreker, de al siet poor Weken all Froonslüüd Angst un Schrecken injaagt hett.

CASPAR: (*parallel dazu*) So! Ik glööv, mit den Kasten geiht dat wedder!

GRETA: (*erfreut, kommt interessiert näher*) Wunnerbar. Velen Dank. Maakt Se nu bidde noch beten luter. Dat intesseert mi.

CASPAR: (*macht den Fernseher lauter, sitzt am Boden, schaut zu, umfasst seine Beine und versinkt immer mehr in Gedanken, horcht aber bei dem Namen Katja Adesi auf, ohne ergründen zu können, warum.*)

NACHRICHTENSPRECHER: Jüst hebbt wi Bescheed kregen, dat sien eerstet Opfer, de

26johrige Schauspeelschölerin Vanessa Strassmann, hüüt Namiddag up de Intensivstatschoon van't Westend-Krankenhuus sturven is.

Se weer siet tweeeunhalv Maant spoorlos verschwunnen un wurr een Week later in een Autobahnmotel naakt, verwohrlost un paralyseert upfunnen.

Jüst so as de eersten Opfer, Fro Afkaat Doreen Brandt un de Schoolmestersche Katja Adesi, weer ok Vanessa Strassmann, so as dat utseeg, nix daan wormn. Se is anschienend nich slaan wormn, ehr is ok keen Gewalt andaan un se is nich foltert wormn. Anners aver weer se an ehr Seel total am Enn. Se bleev bit to ehrn Dood in een Aart Waak-Koma.

Bit nu is afsluuts nich kloor, wat de jungen Froons, wenn se in de Gewalt van düssen Täter sünd, andaan warrt. Radels geevt ok de lütten Zeddels up, de in de Hannen van de dree Opfer funnen wurrn. Wat up de Zeddels stahn hett, dat hebbt se ut ermittlungstechnische Gründen nich priesgeven.

GRETA: So wat!

NACHRICHTENSPRECHER: Upstunns is, so seggt de Polizei, nüms as vermisst mell, wat mit den Seelenbreker to doon hebben kunn.

All hoopt se, dat de Serie över de Fierdaag nich blots stoppt, sünnern endgültug een Enn hett. Dat gröttse Geschenk to Wiehnachten weer för all, wenn se den Verbreker endgültig to faten kregen.

Un liekers hoopt wi, dat ok düät Johr all Geschenke seker ünnern Wiehnachtsboom lannt; denn dat schient so, as würr na all den Snee, de fullen is, nu ok noch Blitzies den Verkehr lahm leggen.

GRETA: Intressant, oder?

CASPAR: (*fährt aus Gedanken hoch*) Wat? Entschulligung. Wat harrn Se seggt?

GRETA: Mi würr intresseren, wat dor woll up steiht.

CASPAR: Up wat?

GRETA: Na, up de Zeddels, de se bit nu jümmers bi de Opfer funnen hebbt. Wat dat woll to bedüden hett?

CASPAR: Keen Ahnung. (*schaltet den Fernseher aus*) Ik schalt lever af. Se kunnen noch Albdrome van düssen fiesen Kraam kriegen.

GRETA: Och wat! Mi warrt de Seelenbreker förwiss nich halen. Ik bün för den doch gor nich intressant! De Opfer bit nu weern all twüschen twintig un veertig Johr, blond un nich verheiraadt. Allens dat weer ik mal ... man dat is föfftig Johr her.

CASPAR: (*plötzlich*) De Chirurg is een Fro!

GRETA: Wat meent Se?

CASPAR: Wo Se na söökt – ik weet dat nu! De Chirurg in't Krankenhaus is de Mudder van den Jungen. Dorüm will se em nich opereren.

GRETA: (*erstaunt*) Woher wüllt Se dat weten?

CASPAR: Ik heff keen Ahnung. Villicht weer ik jo vör mien Gedächtnisverlust een Radelsknacker.

GRETA: Dat schient woll so. – Ik kaam naher noch mal wedder. De bringt nämlich later noch een kuscheligen Film över de Deerten ... den much ik nich verpassen.

CASPAR: Och jo? Wat denn för een?

GRETA: „Das Schweigen der Lämmer“.

CASPAR: Aver dat is keen ...

GRETA: *(zeigt schelmisch auf ihn)* Ik weet, ik weet. Dat weer blots een Retourkutsche dorför, dat Se mien Radels knackt hebbt. – Wi seht us. *(Ab, hält sich auf dem Gang rechts. Sie lässt dabei die Tür auf, man sieht auf den Gang hinaus.)*

CASPAR: *(für sich)* Woher heff ik dat wusst...? Verdammi! Wokeen bün ik ...? *(tritt ans Fenster)* Un wat to'n Düvel wull ik blots hier ...? *(Fasst sich plötzlich ruckartig an den Kopf, ein Flashback in sein verloren gegangenes Erinnerungsvermögen ereilt ihn wie ein Schlag auf den Kopf.)*

VISION

(Ton-Einspielung mit bedrohlichen Sounds oder Musik):

CASPAR: Nu wees fein ruhig, jo?

MÄDCHEN: *(krankes, schwaches, schwer atmendes Kind)* Du kümmt doch bold wedder, oder?

CASPAR: Jo, keen Angst.

MÄDCHEN: Du lettst mi nich lang alleen, heff ik recht?

CASPAR: Nee. Ik haal di hier möglichst gau wedder rut. Vertroo mi.

ENDE DER VISION

(Die Vision reißt plötzlich ab.)

CASPAR: *(schlägt sich gegen den Kopf, reibt sich verzweifelt die Schläfen.)*

SAMUEL: *(noch nicht sichtbar rechts auf dem Gang vor der Bibliothek)* Up keen Fall. Dat weer veel to fröh. Dat kunn Caspar täämlich dör'nanner bringen.

SOPHIA: *(noch nicht sichtbar rechts auf dem Gang vor der Bibliothek)* Ik seh dat anners, Profossor Raßfeld.

CASPAR: *(tritt taumelnd etwas in die Fensternische zurück)*

SAMUEL: *(der Chef der Klinik, ordentlich gescheitelt und mit Vollbart, tritt ein)* Se drööft em dat nich wiesen. Hebbt Se dat mitkregen, Fro Dr. Dorn?

SOPHIA: *(junge Ärztin, die auch ohne übertriebenes Make-up gut aussieht, tritt mit einer dünnen Patientenakte in der Hand ein)* Ik meen, he hett een Recht dor up, dat he dat to sehn kriggt.

SAMUEL: Wüllt Se nich verstahn, dat dat upstuns veel to gefährlich is, em doröver Bescheed to geven? Dat lett sik überhaupt nich afsehn, wat för een Schaden dat bi em anrichten kunn.

SOPHIA: Oder wat em dat nutzen kunn! Upletzt köönt doch de Gedanken an fröher allens wedder in'ne Reeg bringen.

SAMUEL: (*zwingt sich zur Ruhe*) Man nich nu! ... Se hebbt nich noog Geduur, Sophia ... man dat weer bi mi in dat Öller jüst so. (*Nähert sich ihr – ein wenig zu vertraulich.*) Vertrroot Se mi. Ik weet genau, wat ik do. Allens to sien Tiet, allens to sien ...

CASPAR: (*macht gerade in dem Moment durch ein Räuspern auf sich aufmerksam, als Raßfeld im Begriff ist, Sophia mit dem Handrücken an der Wange zu streicheln.*)

SOPHIA: Caspar.

SAMUEL: (*ertappt, aber streng*) Wat ... wat hebbt Se hier to söken?

CASPAR: (*wenig schuldbewusst*) Ik wull mi een Koffee halen.

SAMUEL: Harr ik nich seggt, Se schullen Ehr Zimmer nich verlaten!?

CASPAR: Doch.

SAMUEL: Un?

CASPAR: Ik mutt dat woll vergeten hebben. Passeert mi faken de letzte Tiet, dat ik miteens eenfach wat vergeet. Villicht schull ik dorüm mal een Dokter upsöken. Hebbt Se een Tipp?

SOPHIA: (*lacht kurz auf. Ihr Lachen erstickt durch einen kurzen missbilligenden Seitenblick von Professor Raßfeld.*)

SAMUEL: (*zu Caspar*) Dat finnt Se lustig? Hebbt Se de letzten Stünnen mal na buten keken? Dor hebbt wi nu al twee Meter hoch Snee. Wat is, wenn Ehr Problem wedder van vörn los geiht un Se ut de Klinik loopt, ahn dat dat een mitkriggt? Een tweetet Mal warrt Bachman Se in dat Snee-Chaos dor buten nich vör de Küll retten können.

CASPAR: Ik bün jo nich na buten gahn, sünnern blots ...

SOPHIA: Dat ... dat is mien Schuld, Herr Professor. Ik heff em verlööv't, dat he kört mal sien Zimmer verlaten kunn.

CASPAR: (*missbilligend aber ruhig*) So ... hebbt Se dat?

SOPHIA: Jo.

SAMUEL: Doröver warrt noch to spreken ween ... later, Fro Dr. Dorn, (*Blick intensiv auf Caspar, der dem Blick ausweicht, und dann auf Sophia, bevor er auf den Gang nach rechts abgeht.*)

CASPAR: (*muss kurz lachen, als der Professor außer Hörweite ist*) Danke, man dat weer nich nödig ween, för mi to lögen.

SOPHIA: Professor Raßfeld un ik ... stimmt nich jümmers övereen.

CASPAR: Dat weer kuum to överhören. – Wat is dat denn, dat Se mi ünner keen Umständen wiesen schüllt?

SOPHIA: (*peinlich berührt*) Dat hebbt Se also mitkregen.

CASPAR: Jo, heff ik.

SOPHIA: Wokeen ok jümmers Se sünd, Caspar, Se sünd een kloken Kopp.

CASPAR: Dankeschön. ... (*Er setzt seinen ganzen Charme ein*) Kaamt Se, wiest Se mi al, wat Se dor in de Mapp hebbt.

SOPHIA: (*mit Überwindung*) Dat is een Foto. Dor is een lütte Deern up to sehn. (*gibt es ihm, beobachtet seine Reaktion genau.*)

CASPAR: (*nimmt es und starrt intensiv darauf*) Woher hebbt Se dat? ... Ik meen ... ik harr doch nix bi mi, as de Huusmester mi funnen hett.

SOPHIA: Dat is richtig. Dat is woll ut Ehr Tasch fullen. Herr Bachmann hett dat hüüt Morgen funnen, as he den Snee weg rüümt hett. Wi mööt dat domaals bi de Upregung anschienend översehn hebben. – Un? Kennt Se de Lütte?

CASPAR: Jo – leider.

SOPHIA: Wokeen is se?

CASPAR: Ik ... ik bün mi nich seker. Ehr Naam is mi noch nich wedder infullen; man ik heff, siet ik hier bün, al poor Mal van ehr dröömt.

SOPHIA: (*streng*) Woso hebbt Se dor nie wat van seggt?

CASPAR: Wiel ik mit de Dröme nix anfangen kunn. Ik dacht, ehrlich seggt, nich, dat se jichenseen Bedüden hebben kunnen.

SOPHIA: Upstunns is allens van Bedüden, wat us helpen kunn, uptokloren, wokeen Se sünd. (*Setzt sich und deutet ihm, es ihr gleich zu tun*) Vertellt Se mi van düsse Dröme.

CASPAR: De Lütte fraagt mi jümmerto, of ik bold trüch kaam ... se harr Angst un blots ik kunn ehr helpen. Ik verspreek ehr jümmers, se jichenswo ruttohalen ... se to befreien ... dormit allens wedder so is as fröher.

SOPHIA: (*wiederholt tonlos und mit merkwürdigem Ausdruck*) So as fröher ... – Dat harrn Se mi wirklich seggen musst. (*enttäuscht*) Ik dacht, Se würrn mi vertroon.

CASPAR: Dat do ik.

SOPHIA: Up wat köönt Se sik noch besinnen?